

Outnow Festival Schwankhalle, 7.6.09

[...]

Change: Der musikalische Gute-Nacht-Kuss kommt von Cyrill Lim von der Hochschule der Künste in Bern. „Dungchen“ heisst sein „mikrotonales“ Konzert und wer ob des Titels eine Art tibetisches Alphorn erwartet hat, sieht sich getäuscht. Weshalb sehen Posaunisten immer so aus, als würden sie in ihr Instrument lächeln? Wie das Schiffchen eines Webstuhls durchmisst das ausgezogene Instrument des Musikers Bahn um Bahn den leeren Bühnenraum, in dem das Publikum steht oder flezt. An der Rückwand des Raumes hängt eine Box, aus der ebenfalls ein sanft schwingender monotoner Posaunentrack klingt. Cyrill Lim hat diesen zu Hause eingespielt und antwortet nun mit langen tiefgezogenen Tönen. Es entstehen Beziehungen, Vibrationen, Wellen. Meine erste Assoziation „Hafengeburtstag“ weicht angesichts der tiefen Konzentration schnell einer peinlichen „Kirchentag is back“-Idee bis ich mich darauf einlassen kann, wirklich ein (sehr ungewöhnliches) Konzert zu hören. Denn schnell wird klar: Der junge Musiker hat nichts dem Zufall überlassen, (fast) gar nichts ist improvisiert. Immer besser entwickelt sich meine Fähigkeit Cyrill Lims Spiel mit den Synchronizitäten und Differenzen der Sinuskurven zu erfassen. Mir dämmert: Ich muss mich im Raum bewegen. Lohnt sich. Die unterschiedlichen Resonanzen eröffnen einen Klanggarten, in dem sich immer mehr Tonskulpturen offenbaren. Verzücktes Lauschen. Ganz schön abgefahren. Dann plötzlich absolute Stille. Schade, schon vorbei.

Doch irgendwie? Ein bisschen schwankt und hallt es immer noch...

(Honne Dohrmann ... ist u.a. Leiter des Festivals TANZ Bremen (gemeinsam mit Sabine Gehm) und der Internationalen Tanztage Oldenburg)